



Heiko Reinhardt

Herausforderungen aus Sicht der praktischen Landwirtschaft

– Tierwohl in der Schweinehaltung

Grundgedanken

Ich kann nicht für alle Betriebe in der Schweinehaltung sprechen, doch ich bin sicher, dass für die allermeisten das Thema Tierschutz ganz oben steht. Es sind nicht nur die wirtschaftlichen Faktoren, bei denen ein besseres Wohlbefinden der Tiere dem Bauern auch ein höheres Einkommen versprechen, es ist auch die Zufriedenheit zu sehen, dass im Stall und bei den Tieren alles in Ordnung ist.

Grundvoraussetzung hierfür ist eine positive Wertschöpfung. Wenn wir auf der Erzeugerseite

nichts mehr verdienen, ist der Tierschutz nur schwer durchführbar, oder die Tierhaltung wird ganz eingestellt. Flankiert wird das landwirtschaftliche Einkommen von politischen Vorgaben, die eine Planungssicherheit weiter erschweren.

Beispiele hierfür sind

- Schlitzweite der Spaltenböden wurden auf 17 mm reduziert. Sinnvoll wäre gewesen, Altbauten mit ordentlichen Spalten (bis 20 mm) im Bestand zu lassen. Für Neubauten darf 17 mm gefordert werden.

Der Betrieb
Hohenlohe, auf 460 m über NN.
110 ha Ackerbau
- Getreide
- Mais
- Raps
- Erbse
- Zuckerrübe

Ferkelaufzucht
- 1100 Tierplätze,
- 25 jährige Altanlage, getrennter Klimabereich in „Betten“ des „Nürtinger Systems“
- Gute Ausnutzung des ehemaligen Viehstalles.

Schweinemast
- Ursprünglich 1.750 Mastplätzen in 3 Ställen auf 2 Standorten
- Aufgabe eines Standorts (Pachtanlage, nötiger Umbau der Betonspalten)
- Genutzt wird nur noch der 2003 gebaute Stall im Tiefstreuverfahren
- Mastplätze 1.200, die wegen Teilnahme FAKT, Tierwohl Einstiegsstufe auf 1.030 Tiere reduziert wurden (2015)

- Die Vorgaben für den Tierschutz von 2003 passen nicht mehr zu den heutigen Vorgaben die bei FAKT erfüllt werden müssen. So wurden die Flächen pro Tier 2003 ab 60 kg/Tier in die nächste Stufe geteilt, heute fordert FAKT bereits eine Teilung bei 50 kg/Tier.
- Keine Planungssicherheit bei FAKT, da die Tierschutzprogramme jährlich neu zur Diskussion stehen (keine 5 jährigen Verträge möglich). Sowohl für FAKT Einstiegs-, als auch Premiumstufe können jederzeit Deckelungen eingeführt werden. Die Einstiegsstufe FAKT Tierschutz war ursprünglich auf 1.500 Tiere, die Premiumstufe auf 1.000 Tieren begrenzt.
- Die neue Düngeverordnung
- Baurechtsänderungen (Beispiel Kaltluftabfluss, Abstandsregeln, Emissionsreduktionen, ...)

Die Auswirkungen auf die Betriebe

Bei einem Deckungsbeitrag in der Mast von derzeit nur 5,00 € je Tier ist der Blick natürlich sehr auf die Tierwohlprogramme gerichtet. Das Tierwohl der Lebensmittelketten besticht durch finanzielle Unterversorgung. Hier wurde klar, dass die Landwirtschaft sehr bereit dazu ist ihren Tieren mehr Komfort zu gönnen. Der Handel allerdings hat diese Bereitschaft wohl etwas unterschätzt. Wie auch im privaten Tierwohl entschädigt das Land durch FAKT Tierwohl vor allem den Ertragsausfall durch weniger Tiere im Stall. Hier steht der Landwirt zwar nicht auf einer „Warteliste“ um die durchaus begehrten Prämien zu bekommen. Vielmehr besteht Unsicherheit darüber, ob das Programm im nächsten Jahr noch in der Form geführt werden wird.

In meinem Betrieb erzeuge ich seit 2003 Tiere in fast Tierwohl Standard. Fast deshalb, da die FAKT- Programme so direktiv sind, dass bestehende Stallbaulösungen nur kaum in die geforderten Muster passen. Der Umbau auf Tierwohl Einstiegsstufe erfolgte im Herbst 2014. Meine Erfah-

rung war, dass mein zuständiges Amt für Landwirtschaft meinen Belegungsplan, der zu jedem Zeitpunkt ab 50 kg Tiergewicht die geforderten 1,1 m² einhält, so nicht akzeptieren wollte. In meiner Lösung wurden Vormasttiere in die, durch Vermarktung frei gewordenen, Endmastbuchten gebracht. Das erschwert zwar die Reinigung und Desinfektion, erlaubt aber die FAKT Vorgaben zu erfüllen. Über Definitionen, wo die Vormast und wo die Endmast stattfindet, musste man sich Amtsseits erst im Klaren werden. Das zeigt auch, dass die Umsetzung von FAKT Tierschutz in den Ämtern kontrovers gehandhabt wird.

Fazit

Die Tierwohl Programme unterstützen die Betriebe auf denen das Tierwohl passt. Diese Betriebe haben Glück, dass sie ihren bescheidenen Deckungsbeitrag durch Programmteilnahme in einen akzeptablen Bereich schieben können. Alle anderen Betriebe, und das wird die Mehrheit sein, haben Pech. Für Neu- und Umbauten kann man sich auf die Programme nicht verlassen, da die Weiterführung in bestehender Form nicht garantiert ist. Entscheidend wird wohl sein, den Markt zu stabilisieren und das Image der Schweinehaltung und des Schweinefleischverzehr wieder in ein reales und nicht ideell gefärbtes Bild zu bringen.

Tierschutz ist nicht umsonst zu haben. Tierschutz erfordert neben der Bereitschaft des Landwirtes auch eine faire Entschädigung! Es kann nicht sein, dass deutsche Bauern einen sehr hohen Tierschutzstandard einhalten, diese Tiere dann aber zu Weltmarktbedingungen in den Handel gebracht werden müssen. Die Tierschutzleistungen müssen der Öffentlichkeit gezeigt werden, nur so kann man den Verbraucher überzeugen für diese Maßnahmen auch tiefer in die Tasche greifen zu müssen. Wir, die Erzeuger von Schweinefleisch sind dafür bereit und gerüstet sehr hohe Standards zu erfüllen. Jetzt kommt es auf die Politik, den Handel und vor allem auf unseren Verbraucher an die deutsche Landwirtschaft und damit den Tierschutz nach vorne zu bringen. ■

Heiko Reinhardt
74585 Rot am See
Tel. 07958/ 312
heiko_reinhardt@
t-online.de

